

GOTT IN DEN UMBRÜCHEN UNSERER ZEIT

Unsere Zeit ist im Augenblick eine Zeit sehr vieler Umbrüche, neuer Situationen und Konstellationen. Das gilt für die großpolitische Lage in der Welt – dort mit ausbrechenden und andauernden Kriegen, von denen einer in der Ukraine und damit fast vor unserer eigenen Haustür stattfindet. Das gilt für das Berufsleben, das sich nicht nur derzeit in technischer Hinsicht – Stichwort Computer, Roboter und Künstliche Intelligenz – rasch verändert. Das gilt ebenso für die katholische Kirche, die in Europa an Mitgliedern schrumpft (im Gegensatz zu Asien und vor allem Afrika) und dadurch auch manches in den Pfarreien oder ebenso in der CE, das bis vor kurzer Zeit noch Bestand hatte, wegbricht – wie z. B. verschiedene Gruppen. Unsere Diözese durchlebt weiterhin einen Umbruch im Zuge der Emeritierung unseres Bischofs Dr. Gebhard Fürst. Darüber hinaus können Menschen persönlich oder in ihrem privaten Freundes- und Bekanntenkreis so manche Umbrüche erleben. Umbrüche sind aber weder grundsätzlich nur schlecht, noch sind sie prinzipiell nur gut. Es kommt immer auf den jeweiligen Umbruch an und was daraus wird. Freilich darf und kann es gerade bei Dingen, die uns lieb und teuer geworden sind, auch Trauer darüber geben, dass es nicht mehr so ist und wahrscheinlich kaum mehr so sein wird.



Aber wir dürfen als Christen an einen Gott glauben, der ganz persönlich alles lenkt und zum Guten führt – durch sämtliche Umbrüche egal welcher Art hindurch: „Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?“ (Jesaja 43,19) ist ein Bibelvers, der dies meiner Meinung nach gut beschreibt. Dass Gott hier selbst am Werk ist („**ich** [Vorhebung durch S. J.] mache etwas Neues“), dass er als JHWH, als *Ich bin da* in jedem Umbruch mit dabei ist, kann auch die Angst davor nehmen, was wohl nach einem Umbruch, auf welchem Gebiet auch immer, entstehen wird. Das Neue vermag dabei etwas zu sein, das sich aus dem Alten, ggf. Bewährten, aber Sterbenden heraus entwickelt. Es kann aber ebenso etwas sein, das mit dem Alten nichts zu tun hat.

Wie auch immer das Neue, das Gott schafft, in verschiedenen Kontexten aussieht: Wir sind als Menschen eingeladen, dieses Neue, das „schon sprießt“, zu erkennen, nach diesen so genannten „Zeichen der Zeit“ (Matthäus 16,5) Ausschau zu halten. Dabei kann uns der Hl. Geist helfen, denn dieser „ergründet die Tiefen Gottes“ (1 Korinther 2,10), unseres Gottes, der das Neue schafft.

Es bleibt aber nicht nur beim Erkennen:

In der Advents- und Weihnachtszeit feiern wir immer einen besonderen „Umbruch“ mit „Neuem“: die Ankunft des „Sprosses aus der Wurzel David“, nämlich Jesus. Mit ihm hat sich die Weltgeschichte verändert. Er zeigt uns, was „Neues“ heißt. Er bewirkt und sagt es selbst: „Blinde sehen wieder, Lahme gehen und Aussätzige werden rein; Taube hören, Tote stehen auf und

Armen wird das Evangelium verkündet“ (Lukas 7,22). Das Letzte entfaltet Jesus an anderer Stelle: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe“ (Lukas 4,18f.). Sein ganzes Handeln hat Jesus in der Kraft des gerade erwähnten Hl. Geistes vollbracht. Er, die Apostel und viele Generationen von ChristInnen nach ihnen, haben unter der Leitung des Hl. Geistes vieles auf der Welt verändert – oder im Sinne unseres Themas gesagt: „Neues“ geschaffen, Umbrüche herbeigeführt, die Welt lebenswerter, menschlicher gemacht, ja damit auch Gottes „Neues“-schaffendes Handeln in der Welt sichtbar gemacht. Auch wir selbst sind als Geiststräger diejenigen, die entsprechend dem, was wir nach der Unterscheidung der Geister als Willen Gottes erkennen, „Neues“ in seinem Sinne schaffen können, Umbrüche selbst herbeiführen, aktiv gestalten können. Wir brauchen diese Dinge nicht nur irgendwie zu erdulden. Das ist im privaten Umfeld möglich, aber ebenso darüber hinaus im Beruf, in der Schule, in den Vereinen, Pfarreien usw. Dazu können wir unsere gottgegebenen Charismen und Talente einsetzen, jeden Tag neu. Beim diesjährigen Weihnachtsseminar werden dazu bspw. besonders die Geistesgaben der Prophetie und der Heilung im Fokus stehen.

„Siehe, nun mache ich etwas Neues.“ (Jesaja 43,19). Wir dürfen also dabei sein bei Gottes Handeln, das Neues schafft, und wir dürfen uns „vom Geist Gottes leiten lassen“ (Römer 8,14), um das mit neu zu schaffen, was Gott Neues hervorbringen möchte. In diesem Sinne wünsche ich – auch im Namen des Diözesanteams – eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

PFR. DR. SVEN JAST

WAHLEN DER REGIONALLEITER UND DES DIÖZESANTEAMS

In den letzten Monaten wurden in unseren Regionen Wahlen durchgeführt. In einigen Regionen wurden die bisherigen Leiter bestätigt, andere sind neu mit dabei. Somit sind in den Regionen jetzt folgende Personen verantwortlich: Region Allgäu: Anton Halder, Region Biberach: Inge Dobler mit Margret Frey (eine Namensvetterin der letzten Jahr verstorbenen langjährigen Leiterin; nicht aber mit ihr verwandt) und Hiltrud Grabler als Stellvertreterinnen, Region Ehingen-Ulm: Marianne Glöckler mit Martina Rieger; Region Oberer Neckar: Kurt Hingerl mit Irene Saile als Stellvertreterin; Region Stuttgart: Giuseppe Recchia mit Bernhard Wulffen und Region Unterland: Elisabeth Morath mit Bernadette Belz. In den Regionen Ostalb und Bodensee gibt es derzeit keine Regionalleitung; Ansprechpartner ist hier das Diözesanteam. Am 21. Oktober wurde das Diözesanteam gewählt, das offiziell ab Jahresbeginn die Leitung übernimmt. Zu unserer großen Freude hat sich Diakon Martin Fischer bereiterklärt, ein weiteres Mal die Rolle des Sprechers zu übernehmen und Martha Behmüller bleibt seine Stellvertreterin. Daneben gehören dem Diözesanteam weiterhin Christine Pfleghaar, Birgit Brunnquell, Pfr. Sven Jast, Dagmar Ludwig und Antonia Birnbickel (als Vertreterin der Jugendarbeit) an. Neu hinzugekommen sind Heidi Gayer und Kurt Hingerl, die sich hier kurz vorstellen.



Mein Name ist **Heidi Gayer**. Ich bin 62 Jahre alt und wohne mit meinem Mann Robert in Berg bei Ravensburg. Wir haben drei erwachsene Söhne und freuen uns an unseren 3 Enkelkindern.

Geistlich beheimatet bin ich seit vielen Jahren in der Charismatischen Erneuerung, wo ich auch im Deutschlandrat der CE bin und in der Gemeinschaft Immanuel Ravensburg.



Kurt Hingerl, geb. 1957; verheiratet; 3 erwachsene Söhne. Seit 2 Jahren in Rente, davor war ich in einem mittelständischen Unternehmen zuständig für Umwelt- und Arbeitsschutz.

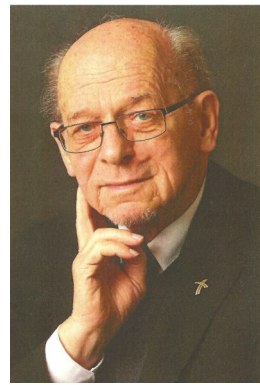
Der CE anhängig bin ich seit ca. 30 Jahren. Es wurde mir in letzter Zeit immer wichtiger.

Deshalb möchte ich mich gerne einbringen.

IM GEDENKEN AN PFARRER RUDOLF KLING

25. MÄRZ 1936 – 31. JULI 2023

Diesen Sommer ist unser langjähriger Diözesansprecher nach längerer Krankheit zu seinem Herrn heimgegangen. Rudolf wurde 1960 zum Priester geweiht und kam bereits 1976 bei einem geistlichen Kurs in Heiligkreuztal mit der CE in Berührung. Dort machte er selbst die entscheidende Erfahrung, dass Gottes Geist lebendig und wirksam ist und seine Gaben und Charismen schenkt, Von da an brannte sein Herz für die Charismatische Erneuerung. Gleich gründete er den ersten charismatischen Gebetskreis in Ulm. Er hörte sich nach Fortbildungsmöglichkeiten um und suchte Kontakte zu Mitbrüdern und Glaubensgeschwistern, die selbst persönliche Erfahrungen mit dem Hl. Geist gemacht hatten. Mit ihnen traf er sich an all den Stationen seines priesterlichen Auftrags regelmäßig zum Gebet und zum Austausch. Menschen dieselbe geistliche Erfahrung zu ermöglichen, war ihm ein Herzensanliegen und hat sein priesterliches Handeln besonders geprägt. Wie viele Glaubenskurse, Vorträge, Einkehrtage und Leben im Geist Seminare hat er mit konzipiert und durchgeführt?! Und wie viele Glaubensgeschwister hat er dazu ermutigt, selbst ihre Gaben zu entdecken und einzusetzen. Sein letztes Leben-im-Geist-Seminar bot er im Jahr 2017 in seinem Gebetskreis an; diesen Gebetskreis besuchte er noch wenige Tage vor seinem Tod und bat die Mitglieder, den Kreis auch ohne ihn fortzuführen.



In ihm brannte spürbar das Feuer des Heiligen Geistes und es war sein Anliegen, möglichst vielen Menschen zu einer persönlichen Beziehung mit Jesus Christus und einem Leben mit dem Heiligen Geist hinzuführen. Unser diözesanes Weihnachtsseminar hat er vor 40 Jahren ins Leben gerufen und wesentlich mitgeprägt; seither bringt es jedes Jahr viele Menschen in Beziehung mit dem Dreifaltigen Gott. Lange Jahre war er engagiert als Diözesansprecher der CE tätig, bis ihn sein Herz zwang, sich zurückzunehmen. Später im Ruhestand nahm er den Dienst als Diözesansprecher nochmals auf. Wir, die Charismatische Erneuerung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, schauen voll Dankbarkeit auf das Wirken von unserem Rudolf. Er war uns ein wahrer Wegweiser, ein geistiger Vater und ein Diener Christi.

Möge er nun DEN schauen, dem er gedient und für dessen Kirche er sich unermüdlich eingesetzt hat:

Christus, den auferstandenen HERRN. Rudolf, von Herzen DANKE. Ruhe in Frieden!

MARTHA BEHMÜLLER

DIE CE UNTERSTÜTZEN

Als Mitarbeiter der CE setzen wir uns dafür ein, dass die Arbeit der CE in unserer Diözese lebendig und dynamisch ist und viele im Land erreicht. Dafür brauchen wir Euch. Eure Mitarbeit, Euer Gebet und auch Eure finanzielle Unterstützung. Auch wir spüren, dass alles teurer wird. Gerade beim diesjährigen Weihnachtsseminar müssen wir erleben, dass die Zuschüsse seitens der Diözese um einiges geringer ausfallen als in den Vorjahren – genau die Mittel, die wir immer einsetzen, um die Unkosten für die Mitarbeiter im Kinder- und Jugendbereich zu übernehmen. Bitte tragt dazu bei, dass unsere Veranstaltungen gerade für Jugendliche und Familien auch in Zukunft erschwinglich bleiben.

Selbstverständlich erhaltet ihr eine Spendenbescheinigung. Unsere Bankverbindung findet Ihr ganz hinten auf dem Rundbrief!

Im Namen des Diözesanteams ganz lieben Dank für Eure Unterstützung.

MARTIN FISCHER

DIE 7 SAKRAMENTE - SCHÄTZE DER KIRCHE: DIE TAUFE

Mit der Taufe beginnt ein neues Leben: ein Leben mit Gott und in seiner Familie. Bei unserer Taufe nahm Gott der Vater uns als seine Kinder an, von denen er jedes einzelne ganz persönlich liebt: treu, ewig und grenzenlos. Für jeden, der sich taufen lässt, gilt dieselbe göttliche Verheißung und Wahrheit, wie sie Gott damals über Jesus bei seiner Taufe ausgesprochen hat: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ (Lukas 3,22). Deshalb - wegen Christus - dürfen wir uns Christen und Kinder Gottes nennen und werden mit der Gnade Gottes im Laufe unseres Lebens immer mehr unserem Herrn Jesus Christus ähnlicher.



Was für eine Gnade für ein Baby, unter dieser verheißungsvollen Voraussetzung in sein Leben hineinzuwachsen, oder für einen Erwachsenen nach seiner Taufe, sein Leben umzukrempeln und neu auf Gott auszurichten! Ob man sich nun als Kind - wie vermutlich die meisten der Leser - oder als Erwachsener taufen ließ und damit „ja“ gesagt hat zu dem festen Bund, den Gott mit uns eingegangen ist: Dass wir Söhne und Töchter Gottes sind, kann uns niemand nehmen, denn dieser Bund Gottes mit jedem von uns steht unverbrüchlich. „Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn“ (Römer 8,38f). Wenn solch eine großartige Wahrheit über unser Leben als getaufte Christen ausgesprochen ist, haben wir dann nicht allen Grund dazu, immer wieder an unsere Taufe zu denken - zum Beispiel wenn wir uns mit Weihwasser bekreuzigen -, sie am Jahrestag zu feiern und uns darüber jeden Tag zu freuen? Auch Papst Franziskus ruft immer wieder dazu auf, dass wir unseren Tauftag kennen und feiern sollten. Es ist ja auch der Tag, an dem wir selbst bzw. unsere Eltern entschieden haben, zu wem wir gehören wollen: nämlich zu dem dreifaltigen Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wir sind damit Gott geweiht und gehören nicht mehr dem Feind. In der Liturgie der Taufe widersagen die Eltern und Paten des Täuflings ganz bewusst dem Bösen und bekennen ihren Glauben an Jesus Christus als den Erlöser der Welt und Retter unserer Seelen. Und selbst wenn viele Christen, die als Kinder zwar getauft wurden, aber dieses Geschenk nicht annehmen, nicht bewusst in dieser Taufgnade leben und sich von Gott entfernen wollen, bleiben sie dennoch durch die Taufe mit Gott verbunden. So spricht die Kirche von einem „unauslöschlichen Prägema“, weil Gott seine Zusage bei der Taufe, dass er sein Kind liebt und Freude an ihm hat, niemals zurücknimmt. Gott wartet als barmherziger Vater doch nur darauf, seinem geliebten Kind, das in Sünde fällt und seine Seelen beschmutzt, aber sich dann bekehrt, durch das Sakrament der Beichte zu vergeben und es wieder in das weiße und unbefleckte Taufgewand zu kleiden („Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen“, Galater 3,27).

Wer getauft ist, gehört der Familie Gottes an und wurde vom bloßen Geschöpf zum geliebten Kind Gottes, woraus ein Christ seine Würde und seine Berufung als Mensch ableitet: „Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden“ (Römer 8,17). Allein diese Würde als Sohn oder Tochter Gottes erlaubt es, Gott „Vater“ nennen zu *dürfen* und überhaupt zu *können*. Andere Religionen, wie z.B. der Islam, lehnen dieses personale und innige Gottesbild ab. Aber in der Taufe empfängt ein Mensch den Heiligen Geist, „den Geist der Kindschaft [...], in dem wir rufen: Abba, Vater!“ (Römer 8,15). Und auch Jesus selbst lehrt seine Jünger im Vater-Unser-Gebet (vgl. Matthäus 6,9; Lukas 11,2-4), Gott als „Vater“ bzw. „Papa“ (hebräisch/aramäisch: Ab, Abba) anzureden. Welch ein unbegreifliches Glück, dass wir Christen an den einen Gott glauben, der wirklich ein absolut gütiger, gerechter und barmherziger Vater ist und der allmächtig, weise und stark ist, um uns zu beschützen und für uns zu sorgen, und dessen Herz immer, also 24/7, für jeden Menschen offensteht, der zu ihm kommt.

Wir sind auf Christi Tod und Auferstehung getauft (vgl. Römer 6,3f) und ihm damit „gleichgestaltet“: Wir haben den alten

Menschen abgelegt, wurden befreit von der Erbschuld, sind neugeboren (vgl. Johannes 3,5; Titus 3,5) und auserwählt für das ewige Leben. Damit schenkt uns Gott die besten Startbedingungen für ein Leben mit ihm, ohne dass wir zuvor etwas dafür haben leisten müssen. Mit diesem Blick darauf, wo wir herkommen und wo wir hingehen werden, können wir Jesus freimütig und frohen Herzens nachfolgen, d.h. als Kind Gottes den Platz in dieser Welt einnehmen, den Jesus für uns als eingeborener und menschengewordener Sohn Gottes bereits vorbereitet (vgl. Johannes 14,2) und freigemacht hat. In der Nachfolge Jesu und als Erben Gottes bemühen sich getaufte Christen, mit Hilfe der göttlichen Gnade immer mehr so zu reden, zu denken und zu handeln wie Jesus und sein Leben nachzuahmen („Imitatio Christi“, „What would Jesus do?“), auch in Kreuz, Leid und Tod (vgl. Matthäus 16,24; s.o. vgl. Römer 8,17).

Diese göttliche Berufung für jeden Christen kommt auch an der Stelle der Tauffeier zum Ausdruck, wenn der Täufling mit dem Chrisam-Öl gesalbt wird. Weil Jesus der Christus ist (griechisch: Χριστός = deutsch: der Gesalbte) werden auch die Täuflinge wie Christus zum Priester, König und Propheten gesalbt. Ist uns diese Vollmacht wirklich bewusst? Als Getaufte *priesterlich* für unsere Mitmenschen zu beten und sie vor das Angesicht Gottes zu halten; als Getaufte *königlich* Verantwortung zu übernehmen, großzügig mit sich und seinen Mitmenschen umzugehen und für Gerechtigkeit in der Gesellschaft zu sorgen; und schließlich als Getaufte *prophetisch* die Geister zu unterscheiden und auf die Stimme Gottes zu hören, um sie dann in unser Umfeld weiterzugeben, wo es uns erlaubt ist.

Um zum Schluss: Weil wir denselben Vater im Himmel haben und wir als getaufte Christen zur Familie Gottes gehören, können wir uns auch als Brüder und Schwestern in Christus bezeichnen. Ja, auch diejenigen, mit denen wir es vielleicht auf menschlicher Ebene manchmal schwer haben. Was würden Sie, liebe Leser, nicht alles aus Liebe zu Ihrem biologischen Bruder oder Schwester tun? Umso mehr könnten wir doch an unsere geistigen Brüder und Schwestern großzügig, gerecht und wahrhaftig das alles weitergeben, was wir zuvor selbst von Gott empfangen haben: Gnade, Vergebung und Barmherzigkeit. Und zwar über die Konfessionsgrenzen hinweg - denn immerhin alle großen Konfessionen (katholisch, orthodox, evangelisch) erkennen gegenseitig die Taufe als Christen an. Es wäre doch mal eine geistige Übung wert, in dem Mitbruder oder in der Mitschwester zuerst mal das Kind Gottes zu sehen, für das Jesus am Kreuz alles getan hat und mit dem Gott in der Taufe einen treuen Bund eingegangen ist.

VIKAR FRANK STRAUB

BERICHTE AUS DEN REGIONEN

Im Laufe des Jahres fanden vieler Orts Treffen und Veranstaltungen statt. Von zwei davon möchten wir kurz berichten, dem **Ladies Day mit Margarethe Dennenmoser in der Homebase Stuttgart** und dem Sommerfest der Allgäuer Gebetsgruppen. In Stuttgart kamen mehr als 70 Frauen zusammen. Margarethe Dennenmoser sprach zum Thema „Maria begegnen“. Ausgehend von der Begegnung der jungen Maria mit dem Heiligen Geist führte sie hin zu der Madonna, bei der sich auch heute jeder Einzelne in den Stürmen des Lebens bergen kann, im Vertrauen, dass bei Gott nichts unmöglich ist.



Ein Höhepunkt des Allgäuer Sommerfests war der biblische Impuls von Roland Abt zum Thema „Wachstum“. Von den Lilien auf dem Feld in Mt. 6,28 können wir lernen, wie sie „wachsen“. Welche guten Bedingungen fördern dieses Wachstum und was sind Hindernisse? Spontane Zeugnisse rundeten den Nachmittag ab.

Auf den Geschmack gekommen? Berichte von beiden Veranstaltungen sind auf unserer Webseite nachzulesen: [LINK](#)

BEGEGNUNGSTAG DER GEISTLICHEN GEMEINSCHAFTEN

Am 8. Oktober trafen sich über 200 Mitglieder geistlicher Gemeinschaften und Bewegungen auf der Liebfrauenhöhe, dem Schönstattzentrum in Ergenzingen. Es war das dritte Treffen dieser Art nach 2000 und 2007, die jeweils in Rottenburg stattfanden. Eingeladen hatte Weihbischof Thomas Maria Renz, der in unserer Diözese für die geistlichen Gemeinschaften und Orden verantwortlich ist. Unter dem Motto „Mach den Raum deines Zeltes weit“ sollte der Tag Hoffnungsimpulse vermitteln und die Begegnung unter den Gemeinschaften fördern.

Weihbischof Renz sprach in seiner Ansprache über drei Punkte, die Hoffnung behindern, aus der Enzyklika von Papst Benedikt XVI. „Spe salvi“. Ein zu wenig an Liebe, ein zu wenig an Gebet und ein zu wenig an Vertrauen auf Gott. In gemeinschaftsübergreifenden Gruppen gab es eine Zeit des Austausches über die Fragen zum Impuls des Weihbischofs. In einem zweiten Impuls forderte Roland Abt die Teilnehmer heraus, die prophetische und hoffnungsstiftende Dimension des Mottos für jeden Einzelnen und für jede Gemeinschaft zu hören: Die prophetische Aussage des Jesaja wurde in der Zeit des babylonischen Exils dem Volk zugesagt. Also in einer Zeit der Krise, der Hoffnungslosigkeit, womöglich der Resignation. Für uns als Leser, die den guten Ausgang der Geschichte mit der Heimkehr in das verheißene Land kennen, ist der Anspruch, der in dieser Aufforderung liegt, kaum mehr nachzuempfinden. Wir befinden uns als Kirche ebenso in einer schwierigen Situation. Auch in vielen Gemeinschaften sind die Zahlen rückläufig und das Durchschnittsalter der Mitglieder steigt. Nehmen wir dieses Motto als ein Wort, das uns für diese Situation von Gott zugesagt wird? Was könnte das für jeden Einzelnen heißen? Wie können wir unser Zelt erweitern? Wir könnten unser Herz erweitern lassen, für andere Spiritualitätsformen, für Menschen, die uns bisher fremd sind, für ungewohntes theologisches Denken usw. Was kann es für unsere Gemeinschaft bzw. Bewegung bedeuten? Wir müssen Platz schaffen für neue Menschen, das heißt gewohnte Plätze freimachen, vertraute Abläufe erklären oder anpassen. Menschen einladen, Gastfreundschaft leben. Um eine Rückmeldung zu bekommen, wie es einem fremden Menschen bei uns geht, könnte man z.B. jemand aus einer anderen Gemeinschaft einladen, uns zu besuchen und uns zu sagen, welche Fremdheitserfahrungen er macht und wo er Hilfe gebraucht hätte.



Bilder: Diözese Rottenburg-Stuttgart

Nach dem Mittagessen gab es verschiedene freiwillige Angebote. Einen Gesprächskreis mit Weihbischof Renz über die Frage, Welches Profil, welche Qualifikationen, welche Charismen braucht der nächste Bischof? Ein Gebetsangebot, einen Gesprächskreis zum Thema, notwendige Vernetzung der geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen.

Ein viertes Angebot bestand in einem hoffnungs- und chancenorientierten Resümee nach zweieinhalb Jahren des Projekts „Unterstützung der geistlichen Gemeinschaften in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ mit anschließendem Austausch. Nach Kaffee und Kuchen versammelte man sich in der Krönungskirche zum Abschlussgottesdienst.

Es war ein gefüllter Tag mit vielen Begegnungen, anregenden Impulsen und einem positiven Wir-Gefühl von Kirche. Die gute Verpflegung durch das Haus und das schöne Wetter setzten dem Tag noch ein Sahnehäubchen auf. So hoffen wir, dass das nächste Treffen nicht mehr so lange auf sich warten lässt.

ROLAND ABT

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

Region Allgäu

Haus Regina Pacis, Leutkirch, www.regina-pacis.de

jeweils am 13. des Monats: 19:30 Uhr **Gebetsabend** mit Hl. Messe, Anbetung, Heilungsgebet, Beichte, Einzelsegen.

Monatliche Fernseh- und Radiogottesdienste live aus dem Tagungshaus Regina Pacis Leutkirch: via Livestream per YouTube jeden Sonntag um 11:30 Uhr und die Gebetsabende am 13. eines Monats um 19:30 Uhr.

Exerzitien für Priester mit Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz „Theologie des Herzens“ 7.-11. Januar 2023
Infos und weitere Angebote auf der Webseite.

Barmherzigkeitsabend, St. Martin, Wangen im Allgäu:
17. Dezember 2023 und 24. März 2024

bpre

Region Bodensee

Oster-Lobpreiskoncert der Immanuel Lobpreiswerkstatt,
1. April, 19 Uhr, Oberschwabenhalle Ravensburg

Gemeinschaft Immanuel, Ravensburg, Gemeinschaftstreffen, Angebote für Kinder und Jugendliche, Infos:
www.immanuel-online.de

Region Oberer Neckar

„Die Tür steht offen“ Gottesdienst mit Anbetung

In Rottenburg-Dettingen St. Dionysius Montag 19 Uhr:
18. Dezember 2023, 15. Januar, 19. Februar, 18. März, 15. April, 20. Mai (Pfingstmontag), 17. Juni, 15. Juli 2024

Region Ostalb

Eucharistische Anbetung "Stunde der Hoffnung"

mittwochs 18:00 --19:00 Uhr, (Winterzeit 17:00 -- 18:00 Uhr), Kirche St. Martinus, Lauterstein - Nenningen

Region Stuttgart

homebase, katholisch-charismatische Gemeinde

Eucharistiefeier sonntags um 12 Uhr, ökumenisches Gemeindezentrum Neugereut, Flamingoweg 22, 70378 Stuttgart-Neugereut. kontakt@homebase-stuttgart.de, Herz-Jesu-Freitag ab 17:00 Lobpreis, Anbetung, Beichte, Gebetsteams, Hl. Messe, Einzelsegen

KRAFTWERK ökumen. Lobpreis- und Gebetsabend

Weinstadt-Beutelsbach, ab 19. Januar 14-tägig um 19.30. im Gemeindehaus St. Anna; www.daskraftwerk.eu
Schillerstraße 45; immer Mittwoch 19 Uhr:
4. Oktober, 8. November, 6. Dezember

Blick zu unseren Nachbarn

Lobpreisgottesdienst in Singen

Lobpreis, Wort Gottes, Ansprache, Gebet für die Welt, eucharistische Anbetung, persönliches Segnungsgebet in der Herz Jesu Kirche, Sa um 19:30: 30. 16. Dezember 2023.
Alle Infos: www.lobpreis-singen.de

Haus Maria Trost in Beuron

Exerzitien mit Mijo Barada, 07.03-10.03.2024

Schweigexerzitien mit Pfr. Fränz Müller, 18.03.-21.03.2023

Für Details, Anmeldung und zahlreiche weitere Veranstaltungen siehe: www.mariatrost.de

LOGIN

Jugendwochenenden in Waghäusel:

26.-28.01.2024; 12.-14-04.2024; 05.-07.07.2024

Infos und Anmeldung: www.login-jce.de

LPA LOBPREISABEND

Regelmäßige Treffen: mittwochs 19 Uhr

(außer in den Ferien)

Infos: www.immanuel-online.de/bereiche/jugendarbeit/



Die CE macht Urlaub

CE Ferien Woche

FERIENWOCHE 2024 DER DEUTSCHLAND-CE

Montag, 29.07.24 - Samstag, 03.08.24

im Kloster Volkenroda in Thüringen

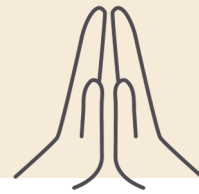
Parallel dazu findet ein Kids-CE Camp statt

Alle Infos und Anmeldung hier:

<https://www.erneuerung.de/events/ferienwoche2024/>

GEBETSANLIEGEN

- Beten wir für die Kirche in Deutschland. Mögen die Verantwortlichen in allen Fragen und Schwierigkeiten Gottes Wege erkennen und als gute Hirten vorangehen.
- Beten wir die Politiker um Gottes Geist und Weisheit in den vielen Krisen unserer Zeit (Kriege, Umwelt, Energie, Flüchtlinge...)
- Beten wir für die Menschen, die Opfer von Krieg und Gewalt geworden sind.
- Beten wir für als CE in unserer Diözese: für das neu gewählte Diözesanteam und alle Verantwortlichen in den Regionen um Ideen und Wegweisung für die neue Amtsperiode.
- Beten wir für das bevorstehende Weihnachtsseminar um Schutz und gutes Gelingen, vor allem aber um neues Feuer des Heiligen Geistes.
- Beten wir für uns alle, dass wir in dieser Weihnachtszeit dem Herrn in unserem Herzen und unseren Familien Raum geben können.



GEBET FÜR DIE BISCHOFSWAHL

Am 2. Dezember 2023 hat unser Bischof Gebhard Fürst seinen 75. Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlass hat er den Papst seinen Rücktritt angeboten. Damit ist seit dem 1. Advent der Bischofsstuhl vakant, und die Suche nach einem neuen Bischof hat begonnen.

Daher bitte ich Euch sehr herzlich um Euer Gebet – zum einen für unseren scheidenden Bischof Gebhard. Zum anderen bitte ich Euch, dass wir als Charismatische Erneuerung die Wahl des neuen Bischofs intensiv im Gebet begleiten: Beten wir für die Verantwortlichen im Domkapitel und in Rom um die Führung des Heiligen Geistes.

Bitte nehmt es mit in eure persönliche Gebetszeit, aber auch in die Gebetskreise. Und wenn es Euch möglich ist, fastet ab Dezember einmal in der Woche in diesem Anliegen.

Ein herzliches Vergelt's Gott sagt Euch - Im Namen des Diözesanteams

EUER DIAKON MARTIN FISCHER

www.rs.erneuerung.de

Verein zur Förderung der
CE Rottenburg-Stuttgart e.V.

KSK Tübingen
IBAN DE87641500200001766790
BIC SOLADES1TUB.

Impressum

Herausgegeben vom Diözesanteam der
Charismatischen Erneuerung, Diözese Rottenburg-
Stuttgart. Verantwortlich für den Inhalt: Diakon
Martin Fischer, Pfarrstraße 41, 73773 Aichwald

Erscheinungsweise: jeweils Februar, Juni und Oktober
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Januar 2024

Redaktion: Dagmar Ludwig, Weingarten

Bitte mailt eure Beiträge -Termine, Berichte und Zeugnisse
- an Dagmar Ludwig: ce-rs@erneuerung.de